

Der vorgeschlagene Predigttext für den 14. Sonntag nach Trinitatis steht im Ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher im 5. Kapitel.

Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, / tröstet die Kleinmütigen, / tragt die Schwachen, / seid geduldig gegen jedermann.

Seht zu, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, / sondern jagt allezeit dem Guten nach / untereinander und gegen jedermann.

Seid allezeit fröhlich,

betet ohne Unterlaß,

seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.

Den Geist dämpft nicht.

Prophetische Rede verachtet nicht.

Prüft aber alles, / und das Gute behaltet.

Meidet das Böse in jeder Gestalt.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch / und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, / untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. (I Thessalonicher 5,14-24; 14. Sonntag nach Trinitatis, 2021 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

eine l a n g e L i s t e ist das, was wir gehört haben. Eine lange Liste von Weisungen, von Ratschlägen, von Aufforderungen, / eine Liste, die wir nicht abarbeiten / und deren einzelne Posten wir n i c h t a b h a k e n können, mit dem beruhigenden Vermerk: »erledigt«. Denn das, was der Apostel Paulus der christlichen Gemeinde ans Herz legt, / es will beachtet werden, s o l a n g e e s d i e s e G e m e i n d e g i b t.

Abgehakt und erledigt ist die lange Liste erst, / wenn auch die christliche Gemeinde überflüssig geworden ist. Ist das denkbar - eine ü b e r f l ü s s i g e K i r c h e n g e m e i n d e?

Für die Christen zu Thessalonich vor über 1900 Jahren war das auf jeden Fall denkbar. Wie fromm und gottesfürchtig auch immer sie gewesen sein mögen: Sie rechneten damit, dass d e r H E r r b a l d w i e d e r k o m m t. Sie rechneten so sehr mit diesem »bald«, / dass sie davon ausgingen: Was auch immer wir in der Gemeinde tun und machen, es ist e h n i c h t v o n D a u e r / und muss schon gar nicht nachhaltig oder gar klimaneutral sein.

Wenn der HErr bald wiederkommt, / dann ist's m i t d i e s e r W e l t v o r b e i, / dann interessiert für die letzten Tage bis dahin nur das (kurzfristige) Wetter, aber nicht das (langfristige) Klima, / dann braucht es bald keine Gemeinde mehr, keinen

Gemeindegemeinderat und keine Haushaltspläne und keine Synoden und Sitzungen, / denn dann ist Er ja da. Und bleibt, in einer vollkommen erneuerten Welt. Wird uns, die wir durch den Glauben an Christus selig geworden sind, um sich sammeln. Dann werden wir sein **wie die Engel im Himmel** (Markus 12,25). Und müssen unser Christsein nicht länger mühsam verwalten.

Für die paar Tage nun bis dahin könnte man sich diese lange Liste, die wir gehört haben, gewiss antun. Und es wenigstens einmal probieren, / so zu leben, wie es da steht. Denn in dieser Welt zu verlieren hätten wir sowieso nichts mehr.

Aber nun sind 1900 Jahre ins Land gegangen, / und weitere könnten es werden. Für Gott hat sich nichts geändert; denn **tausend Jahre sind vor Ihm wie der Tag, der gestern vergangen ist** (Psalm 90,4). Auch für uns Christenleute hat sich eigentlich nichts geändert, / denn dass der Herr »bald« wiederkommt, ist weiterhin gesetzt; wenn jemand, der »bald« zu kommen versprochen hat, sich verspätet, / dann müssen wir ja trotzdem mit seinem baldigen Kommen rechnen.

Anders ist heute nur, / dass wir Christen schon in den ersten Jahrhunderten lernen mussten, mit anderen Zeiträumen umzugehen. Anders ist, dass unser christliches Tun und Lassen in der Tat lange Zeit von uns gefordert ist. Womit sich in ganz anderer Weise als damals die Frage stellt, / ob uns Christen in der Gemeinde irgendwie (nach 1900 und noch mehr Jahren) die Puste ausgeht. Ob wir das auf die Länge durchhalten, was uns der Apostel als Verhaltenskodex unter Christen ins Stammbuch schreibt. Oder ob wir's abhaken können, / erneut deshalb, weil die christliche Gemeinde überflüssig sein könnte? Jetzt aber: nicht überflüssig, weil der Herr kommt und sie ablöst, / sondern weil sie in dieser Welt nicht bestehen kann? Weil für das, was die christliche Gemeinde heute noch will, sie selbst gar nicht nötig ist?

Also: ein guter Mensch sein, / die Welt im Wissen darum, dass es keine zweite Welt in Reserve gibt, pfleglich behandeln, / für »Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung«, also für Nachhaltigkeit eintreten, / auch unter uns Menschen nicht nur mal eben für »gut Wetter«, sondern für ein dauerhaft freundliches Klima zu sorgen - denn wir werden einander womöglich noch brauchen, um in der Welt zu überleben? Ja, aber noch einmal gefragt: Brauchen wir allein dafür noch die christliche Gemeinde? Oder wäre sie dann überflüssig - wenn es ihr gelungen wäre, sozusagen in Staat und Gesellschaft aufzugehen / und diese zu verbessern? Wie es Theologen ernsthaft erwogen haben (beispielsweise RICHARD ROTHE im XIX. Jahrhundert)? Und wie es manchmal ja auch aussieht, wenn man bedenkt, womit die Kirche in der Öffentlichkeit noch wahrgenommen wird?

Eine überflüssige Kirche, eine überflüssige Kirchengemeinde LIEBEROSE UND LAND, / weil so gut wie alle Eltern der Gemeinde derzeit meinen, / ihre Kinder im Glauben unterrichten zu lassen, sei verzichtbar? Töpfern und Handball sei der Christenlehre, ein freier Nachmittag dem Konfirmandenunterricht und die Hausaufgabenzeit dem Religionsunterricht vorzuziehen? Dann, in der Tat, könnten wir schnell abhaken, was wir heute in den Worten des Apostels gehört haben. Wenn es uns eigentlich gar nicht mehr gibt, / wenn wir uns nur noch zur Pflege der Tradition in der Kirche treffen. Ist es so? Und wenn ja: Reicht uns das? Reicht uns das wirklich? (Und persönlich gefragt: Bin ich dafür nicht ein bisschen zu teuer?)

II

Wir wollen uns daher die Liste ein wenig näher anschauen - nicht vollständig, denn dafür reicht die Zeit heute morgen nicht. Die Weisungen, die Forderungen: Was würde sich von selbst verstehen? Was ist uns fremd? Was würden wir durchhalten wollen? Und was müsste zeitlich begrenzt werden wie Corona- Beschränkungen?

Zum ersten: **zurechtweisen, trösten, tragen, geduldig sein**. Das wenigstens möchte sich von selbst verstehen. Das ist doch das ABC der Kindererziehung. Und was für Kinder gut ist, ist den Erwachsenen recht. Wir hören ja nicht auf, bedürftig zu sein, nur weil wir ein Stück älter sind als unsere Kinder, / ja, mehr noch: Selbst wir sind da und dort noch der Korrektur bedürftig.

Da wäre nur die Frage: ob wir es uns denn auch *s a g e n l a s s e n*, sollte uns jemand korrigieren und **zurechtweisen** wollen. Da macht der Ton die Musik, einerseits. Und andererseits: Wir müssen aufpassen. Denn je mehr jemand Recht hat, mit seiner Zurechtweisung, / desto mehr sperren wir uns dagegen - sollten wir tatsächlich da und dort **unordentlich** sein, will sagen: mit GOTT und mit sich selbst gerade nicht im reinen. Wer da draufdrückt, wer diesen wunden Punkt bei uns findet, / der löst ganz sich unseren Widerspruch aus. Aber noch einmal: Lassen wir uns darauf doch ein!

Das nächste: »Wie du mir, so ich dir«, / diese Logik sitzt uns tief im Gemüt, gibt sie sich ja doch den Schein des Rechts, / scheint sie sogar die Vorstufe zur Rache zu sein, / einer Rache, die bekanntlich süß ist, solange wir nicht deren Folgen bedenken. Vielleicht ist es ja doch klug / und in einer Welt, sollte sie noch länger Bestand haben, umso wichtiger: **daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte**. Unser HErr JESUS hat das ja auch nicht gemacht, / sondern ist lieber selbst ans Kreuz gegangen - f ü r u n s.

Und weiter: **Seid allezeit fröhlich, / betet ohne Unterlaß, / seid dankbar in allen Dingen**. Jetzt wird's schwierig, / vor allem, sollten wir das wirklich *l a n g e d u r c h h a l t e n* wollen. Würde nicht eine Fröhlichkeit ab und zu, / ein Gebet am Sonntag Morgen und Dankbarkeit nur da, wo's einen Anlass gibt, reichen? Wäre das nicht ehrlicher?

Ja, müssten Christen nicht eher mit einem leidenden Gesicht durch die Welt gehen, / einfühlsam mit allen, die an dieser Welt und den Menschen auf ihr leiden? Und sichtlich betroffen von den düsteren Aussichten, wie's auf dieser Welt noch werden könnte, wenn die Menschen so weitermachen wie bisher? Nein, sondern an diesen Versen will sich zeigen, / dass wir Christen *l ä n g s t i n e i n e r a n d e r e n W e l t l e b e n*, / nämlich unter der *H e r r s c h a f t G O t t e s*, / mit Ihm versöhnt durch CHristi Blut, / davon befreit, in einem Leben auf dieser Welt schon alles sehen zu müssen, / stattdessen mit Aussicht auf ein Leben in einer versöhnten und geheilten, sprich: erneuerten Welt. Schon hier können wir uns mit GOTT verbinden - darum geht's bei diesem Verhalten. Und nicht um ein aufgesetztes, gekünsteltes Gute-Laune-Gesicht.

Schließlich: **Den Geist dämpft nicht. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles, / und das Gute behaltet**. Auch diese Ermahnungen des Apostels lassen sich zusammenfassen. Sie haben damit zu tun, / dass *G O T T* immer noch *D i n g e t u t*, in dieser Welt. *V e r b o r g e n* zwar, aber nicht weniger wahr.

Weshalb es vorkommen kann, im Alltag von Christen, / dass Dinge sich ganz anders entwickeln als von uns erwartet - um es mal in allgemeine Worte zu fassen. Wie damit umgehen? Dem Kontrollzwang nachgeben und Unerwartetes nicht zulassen? Oder der Begeisterung folgen und alles Neue in der Gesellschaft mit einem christlichen Etikett versehen? So oder so den ersten Impulsen folgen, je nach Charakter konservativ abwehrend oder progressiv kritiklos?

Die Worte des Apostels sagen uns Christen hier: Du sollst **n i c h t k o n t r o l l i e r e n**. Du sollst nicht meinen, alles bestimmen zu können - das hältst du auf Dauer sowieso nicht durch. Du sollst **h i n h ö r e n** und **h i n s e h e n**. Du sollst das, was geschieht, **prüfen** - wofür wir die **H e i l i g e S c h r i f t**, die Bibel, haben, **a l s M a ß s t a b**. Und dann auch die Größe besitzen, **das Gute** zu **behalten**, / also nicht aus christlichem Eifer heraus das Kind mit dem Bade ausschütten / und nichts und niemanden mehr stehen lassen.

III

Nicht ganz, aber ein wenig abgearbeitet haben wir nun die lange Liste / und stellen vielleicht fest: Ein bisschen Zeit wäre noch gut, damit sich das setzt und unter uns eingeübt werden will.

Doch es bleibt bei jenem »bald« - für das wir ja auch das ganz klare Wort JESU haben, der da spricht - im letzten Kapitel der Bibel gleich dreimal: **I c h k o m m e b a l d** (Offenbarung 3,11; 22,7.12.20). Und das heißt: Bis wir fertig wären, gute Christen zu sein, / könnte die Zeit nicht reichen.

Deshalb halten wir uns schließlich an das, was uns der Apostel als Zusage GOTTES noch mit auf den Weg gibt - ein Segenswunsch: dass uns GOTT doch **heilige** und **bewahre, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus**, / dass wir in allem **d a n k b a r** werden / und dankbar **b l e i b e n** - für das, was nicht wir, sondern GOTT tut, um uns heil zu machen.

Denn Er ist auch mit einem jeden von uns **a u f d e m W e g**, / legt Hand an uns, / lässt uns **w a c h s e n**, dass wir uns entwickeln, auch im hohen Alter. Um uns vorzubereiten, auf den Tag, / an dem wir unserem HERRN gegenüber stehen und wissen: Jetzt wird alles gut. **Amen, / ja, komm, Herr Jesus!** (Offenbarung 22,20)

(14) **Wzywamy was też, bracia, napominajcie niesfornych, pocieszajcie bojaźliwych, podtrzymujcie słabych, bądźcie wielkoduszni wobec wszystkich.** (15) **Baczcie, ażeby nikt nikomu złem za złe nie oddawał, ale starajcie się czynić dobrze sobie nawzajem i wszystkim.** (16) **Zawsze się radujcie.** (17) **Bez przestanku się módlcie.** (18) **Za wszystko dziękujcie; taka jest bowiem wola Boża w Chrystusie Jezusie względem was.** (19) **Ducha nie gaście.** (20) **Proroctw nie lekceważcie.** (21) **Wszystkiego doświadczajcie, co dobre, tego się trzymajcie.** (22) **Od wszelkiego rodzaju zła z dala się trzymajcie.** (23) **A sam Bóg pokoju niechaj was w zupełności poświęci, a cały duch wasz i dusza, i ciało niech będą zachowane bez nagany na przyjście Pana naszego, Jezusa Chrystusa.** (24) **Wierny jest ten, który was powołuje; On też tego dokona.** (Pierwszy list świętego Pawła do Tesaloniczan 5,14-24)

S t r e s z c z e n i e: Mamy przykazania Boga w Starym Testamencie, / mamy polecenia apostołów w Nowym Testamencie, tak jak tutaj, w Pierwszym liście świętego Pawła do Tesaloniczan. To za dużo, za trudne? Za wiele przykazań dla naszego długiego życia w tym świecie? Czy nie LUTER mówił, że będziemy zbawieni przez wiarą / i nie przez naszymi uczynkami? Parafia Tesaloniczan wiedział, że Pan **przyjdzie wkrótce** (Objawienie świętego Jana 22,20). Parafia wiedział, że nie ma czasu, że życie chrześcijańskie nie jest długotrwałe. Dlaczego etyka parafii jest etyką (z podobieństwem mówione) tylko dla pogody i nie dla klimatu, / jest etyką dla teraźniejszości i nie dla przyszłości. Przyszłość parafii chrześcijańskiej, to tylko **przyjście Pana naszego, Jezusa Chrystusa**. Albowiem nasza etyka jest streściona w tym pytaniu: Jesteś gotowy? Jesteś przygotowana - do tego **przyjścia**? Jezus mówi: **Błogosławiony ów sługa, którego pan jego, gdy przyjdzie, zastanie tak czyniącego** (Ewangelia świętego Łukasza 12,43). I resztę **dokona** ten Pan, który na pewno będzie nas **w zupełności poświęcić, na przyjście Jezusa Chrystusa**.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)